

die die Augen größtenteils irisartig ständig bedecken (Fig. 67) und ihre Besitzer vermittelt der stellbaren Lidöffnungen befähigen, unabhängig den Blick des einen Auges nach vorn, des anderen nach hinten, des einen nach oben und des anderen nach unten zu richten. Man kennt mehr als

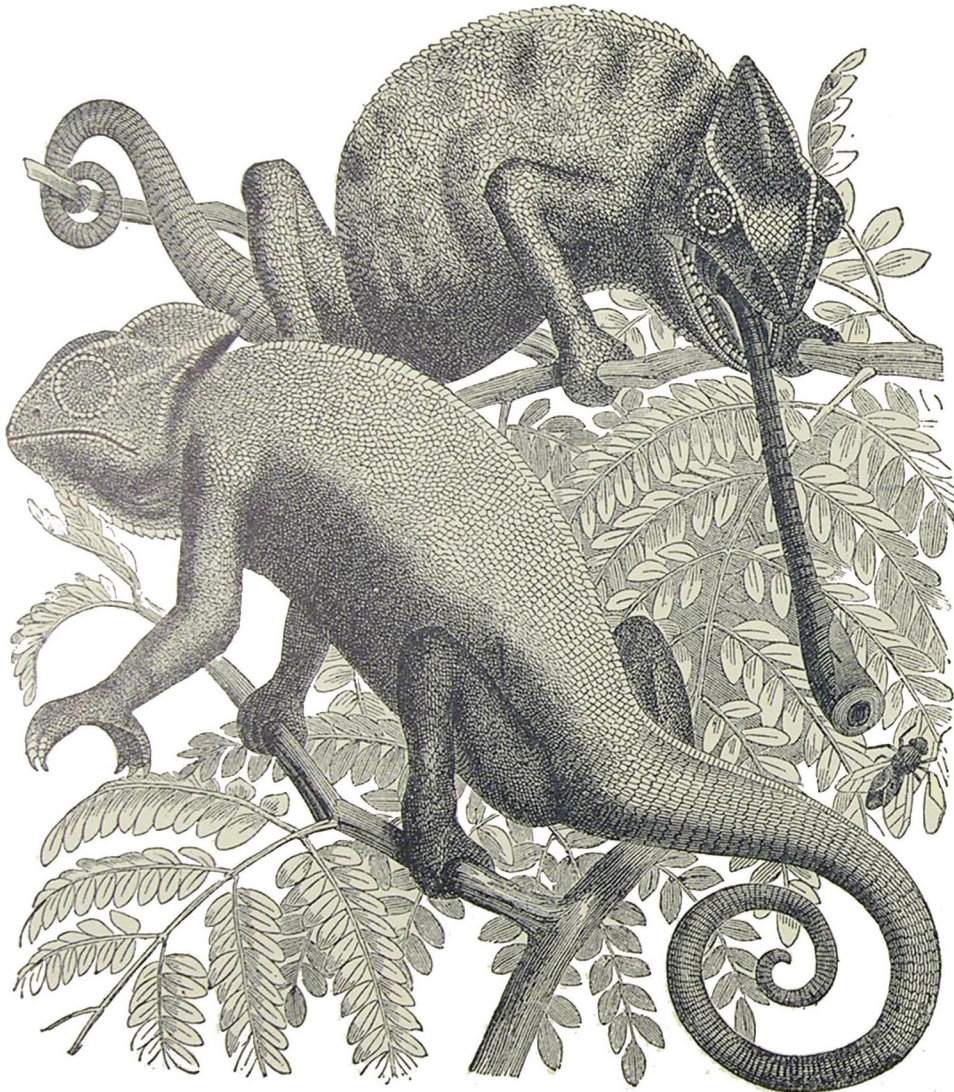


Fig. 67.

Das Chamäleon (*Chamaeleo vulgaris*). Ein helles Exemplar und ein dunkleres mit Fleckenbildung, das gerade die lange Zunge hervorschnellt, um eine Fliege zu fangen. (Nach G. von Sayet.)

60 Chamäleonarten, die, mit Ausnahme einer einzigen in Vorderindien vorkommenden Art, sämtlich in Afrika und namentlich auf Madagaskar heimisch sind. Viele haben einen äußerst phantastischen Auspuß mit Hinterkopf- und Seitenkopflappen, Dornenreihen auf Rücken- und Bauchmittellinie, mancherlei Nasen- und Kopfhörnern. So trägt beispielsweise das Weibchen des von Zornier beschriebenen *Ch. Weneri* aus Deutschostafrika ein ziemlich langes, grade nach vorn gerichtetes Horn auf der Schnauzenspitze und beim